

Preis.	
A	25
Lo	39
n.	35
er	2
to	10
	1
	75

ten Deutsch
vieh-Preise
und verboten.
htgewicht be
en. Die erste
ächsten für die

el,
u.
er
0
5
1
5
2
51
8
7
0
0
6
3
5

38—48
55—64
56—66
50—63
62—65
65—67
48—63
57—62
62—67

stigt sind noch

Pernsprecher
** No. 18. **

Wochenblatt

Telegramm-Adresse:
Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 A, vierteljährlich 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 A 1.40.

für Pulsnitz und Umgegend Amts-Blatt

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 A. Reklame 20 A.
Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches-Vollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichenberg, Kl. Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 36. Dienstag, den 25. März 1902. 54. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das fernere Schuttabladen in der früheren Sandgrube an der alten Ohornerstraße wird hiermit untersagt. Desgleichen wird jedwedes Ablagern von Schutt, Müll oder dergleichen auf öffentlichen Straßen oder Plätzen hiermit verboten. Zuwiderhandlungen werden nach § 366, 10 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder im Uneinbringlichkeitsfalle mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Pulsnitz, am 24. März 1902.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Beschäftigung von Gehülften und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften.

Nachdem auf Grund von § 120 e Absatz 3 der Reichsgewerbeordnung vom Bundesrate über die Beschäftigung von Gehülften und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften unter dem 23. Januar 1902 Bestimmungen getroffen worden sind, wird hierdurch nochmals darauf hingewiesen, daß diese Bestimmungen mit dem 1. April 1902 in Kraft treten, und daß Zuwiderhandlungen nach § 147 Ziffer 4 der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 300 Mark und im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft zu ahnden sind.
Im Uebrigen werden die Inhaber von Gast- und Schankwirtschaften darauf aufmerksam gemacht, daß in dem Formular-Magazin der Buchdruckerei von Arthur Schönfeld in Dresden-A., Zinsendörferstraße Nr. 23, ein praktisches und übersichtliches Verzeichnis der Ruhezeiten sowie ein Verzeichnis der Tage mit Ueberarbeit der Gehülften und Lehrlinge in Gast- und Schankwirtschaften erschienen ist und direkt von dort bezogen werden kann.
Die betreffenden Verzeichnisse gelangen in einem Heft zur Ausgabe. Der Preis eines solchen Heftes beträgt je nach dem Umfange des Betriebes 1, 2 und 3 Mark.
Pulsnitz, am 24. März 1902.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Zur Zollpolitischen Lage.

Der Reichstag ist in seine Osterferien gegangen, ohne daß vorher die bestehende unerquickliche innere politische Situation, wie sie durch den bisherigen Verlauf der Zolltarifangelegenheit geschaffen worden ist, irgend welche Klärung erfahren hätte. Noch immer bleibt es einstweilen in den Schleier der Ungewißheit gehüllt, ob eine Verständigung bezüglich der Höhe der künftigen Getreidezölle, also über den Kernpunkt der gesamten Zolltariffrage, zu Stande kommen wird, oder nicht, wenigstens verlautet noch nichts davon, daß man sich in den Kreisen der Agrarpartei des Reichstages zu einem Verzicht auf den regierungsseitig nun einmal für unannehmbar bezeichneten Kompromißvorschlag geneigt zeigen würde. Die hier und da gehegte Annahme, daß vielleicht die parlamentarische Osterpause zu Unterhandlungen zwischen der Regierung und Vertrauenspersonen der schutzöllnerischen Mehrheit des Reichstages hinter den Kulissen ausgenutzt werden könnte, scheint sich auch nicht zu bestätigen, zumal der Reichskanzler Graf Bälou seinen angekündigten österreichischen Erholungsausflug nach Italien angetreten hat. So wird denn wohl die Zolltarifkommission, wenn sie am 8. April ihre Arbeiten wieder aufnimmt, noch den von ihr allerdings selbst mitverschuldeten unerfreulichen Stand der Dinge vorfinden, und es wird dann die Dualerei mit der Beratung der einzelnen Positionen des Zolltarifentwurfes weitergehen, ohne daß man recht wüßte, was daraus eigentlich werden soll. Denn wenn die verbündeten Regierungen dabei verbleiben, daß sie den von der Tarifkommission in erster Lesung beschlossenen Erhöhungen der Getreidezölle der Regierungsvorlage nicht zustimmen vermögen — und daran ist doch wohl nach den wiederholt abgegebenen bestimmten Versicherungen aus dem Regierungslager nicht gut mehr zu zweifeln — so würden die weiteren Beratungen der Kommission ja nur eine Arbeit „pro nihilo“, eine unnütze Zeitverschwendung sein.

Es heißt nun freilich, daß man in der Kommission bei der zweiten Lesung der Zolltarifvorlage wahrscheinlich zu den Regierungsvorschlägen hinsichtlich der Getreidezölle zurückkehren und daß dann alles noch gut werden würde. Aber selbst vorausgesetzt, daß eine solche günstige Wendung in der Zolltarifangelegenheit in der That eintreten würde, so müßten bis dahin immerhin noch lange, lange Wochen vergehen, man braucht nur zu bedenken, daß die Kommissionsberatungen, trotzdem daß sie schon seit Januar d. J. dauern, erst bis Position 42 des Zolltarifentwurfes gebiechen sind, indes letzterer etwa tausend Positionen umfaßt. Selbst wenn demnach die Tarifkommission während der Sommerferien des Reichstagsplenums weiterarbeiten und hierbei notabene endlich ein rascheres Tempo in ihren Verhandlungen einschlagen sollte, so wäre eine definitive Entscheidung in ihr betreffs der neuen Getreidezölle wohl erst gegen Ende des eigentlichen Sommers zu erwarten. Eine solche Hinzögerung liegt weder im Interesse von Handel und Industrie noch in jenem der Landwirtschaft, denn offenbar können alle drei große Erwerbsgruppen nur wünschen, daß nunmehr baldige Klarheit darüber geschaffen werde, wie der neue deutsche Zolltarifentwurf in seinem Hauptstück schließlich ausfallen wird. Der in der Tagespresse bereits angeregte Gedanke, die Zolltarifkommission möge die weitere Beratung des Zolltarifs zurückstellen und statt dessen gleich die zweite Lesung

des von den Getreidezöllen handelnden Teiles desselben vornehmen und somit eine Entscheidung über den springenden Punkt der gesamten Zolltariffrage schon weit eher herbeiführen, als dies bislang zu erwarten steht, wäre daher wohl einer ernstlichen Erwägung wert, große praktische Schwierigkeiten dürfte der Plan schwerlich bereiten.
Was die schwebende Spezialfrage der Gewährung von Diäten für die Mitglieder der Zolltarifkommission für den Fall einer Extratagung während des Sommers anbelangt, so ist hierin vorerst auch noch nichts entschieden. Doch soll noch vor der Ostervertretung des Parlaments eine Verständigung zwischen dem Reichskanzler und dem Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrum über die Grundzüge des in dieser Diätenangelegenheit einzuschlagenden Verfahrens erzielt worden sein. Die Nachricht, die Parteien der Linken des Reichstages seien gesonnen, einen Beschluß des Plenums über die der Zolltarifkommission zu gewährenden Diäten nötigenfalls durch Obstruktion zu verhindern, ist kaum ernsthaft zu nehmen, die Linke würde sich ja nur lächerlich machen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Im Familienleben der evangelischen Christen spielt der Palmsonntag, als Konfirmationsstag eine große Rolle. Es ist der Tag, der den Eltern die Freude bringt, ihr Kind leiblich und geistig soweit gefördert zu sehen, daß es anfangen darf, selbstständig sich den Erwachsenden anzureihen; es ist der Tag, der Freunde und Verwandte in warmer Teilnahme um das Kind schauert, das nun die Hoffnungen der Seinen erfüllen und in rechtfertigtem Wandel sich der ihm bewiesenen Liebe würdig beweisen soll. So gestaltete sich auch der vorige Sonntag zu einem Tage froher Bewegung des Herzens und dankbarer Festfreude. In Begleitung ihrer Lehrer wollte die junge Christenheit bei feierlichem Stodengeläute zum Gottesdienste, um daselbst am Altar des Herrn das heilige Gelübde der Treue im Festhalten an Gottes Wort, das Glaubensbekenntnis abzulegen und den Segen zu empfangen. Der feierlichen Handlung wohnten zahlreich die Eltern und sonstigen Angehörigen der Konfirmanden bei. In die christliche Gemeinde wurden 123 Knaben und 104 Mädchen aufgenommen. Wolle doch der Geist von oben einkehren in die deutschen Christenhäuser und die jungen Christen mit den alten vereinen in einen fröhlichen Glauben und in einer kindlichen Furcht Gottes! Dann wird ihr Gang durchs Leben gesegnet sein. Die Festtagsfreude wurde noch gehoben durch das schöne Frühlingswetter, welches am Nachmittage einen Spaziergang ins Freie gestattete.
Pulsnitz. Dem hiesigen Gebirgs- und Verschönerungsverein sind von verschiedener Seite recht ansehnliche Geschenke zugegangen. Herr Fabrikbesitzer Hugo Hauffe schenkte dem Verein 190 Mark zur Vereinszimmer Einrichtung, Herr Rentier Karl Kühne zur Dekoration eine Sammlung ausgestopfter Vögel und Herr Fedor Hahn verschiedene Gesteine. Den Gebern sei auch an dieser Stelle herzlichster Dank ausgesprochen. Weitere Spenden (Mineralien, Gewebe, ausgestopfte Tiere etc.), welche sich zur Ausschmückung des Zimmers eignen, werden dankbarst angenommen.
Pulsnitz. Nach einer Bekanntmachung der Königl. lichen Amtshauptmannschaft Rameuz findet in diesem Jahre

die Pferdewormmutterung wie folgt statt: Am 1. April in Hauswalde mit Forsthaus Buchenburg 8⁴⁵ Uhr vorm. am Restaurant von Ringel, in Brettnig mit Rittergut 10¹⁵ Uhr vorm. am Gasthof zur Linde, Pulsnitz N. S. und Böhmisches-Vollung 12¹⁵ Uhr mittags an der Ortsmitte; am 2. April Pulsnitz (Stadt) mit Rittergut 7³⁰ Uhr vorm. am Schirrhäus, Mittelbach 10³⁰ Uhr vorm. am Gasthof von Rager; am 3. April Ohorn mit Rittergut 7³⁰ Uhr vorm. am Gasthof von Weichmann, Großröhrsdorf (I) 9³⁰ Uhr vorm. am Oseingang, Großröhrsdorf (II) 11¹⁵ Uhr vorm. Mittelgasthof; am 4. April Großnaundorf 8¹⁵ Uhr vorm. am Gasthof von Lunze, Söbendorf mit Freireit 9⁴⁵ Uhr vorm. am Gasthof von Regel, Klein-Dittmannsdorf 11⁴⁵ Uhr vorm. am Gasthof von Hegemann, Eichenberg 12⁴⁵ Uhr nachm. am Mittelgasthof; am 5. April Friedersdorf und Thiemendorf 7⁴⁵ Uhr am Gasthof zur goldenen Aehre, Oberlichtenau mit Rittergut 8⁴⁵ Uhr vorm. am Gasthof von Schreier, Niederlichtenau 9³⁰ Uhr vorm. am Gasthof, Hästlich mit Rittergut 10⁴⁵ Uhr vorm. am Gasthof, Bilschheim 11³⁰ Uhr vorm. am Gasthof von Bau, Bilschheim-Rittergut 12¹⁵ Uhr nachm. am Rittergut; am 7. April Niedersteina 8¹⁵ Uhr vorm. am Gasthof von Oswald, Obersteina 9³⁰ Uhr vorm. am Gasthof von Freudenberg, Möhrsdorf mit Rittergut 10¹⁵ Uhr vorm. am Gasthof in Möhrsdorf, Gersdorf (Gemeinde), Obergersdorf (Rittergut), Niedergersdorf (Rittergut) 11¹⁵ Uhr vorm. an der Brauschänte von Riehle, Weißbach bei Pulsnitz 12³⁰ nachm. am Gasthof zur weißen Taube; am 8. April Reichenbach mit Rittergut 8³⁰ Uhr vorm. am Gasthof von Guhr, Reichenau mit Rittergut 9³⁰ Uhr vorm. am Gasthof von Gäbler. Die Pferdewormmutterung werden aufgefördert, ihre sämtlichen Pferde mit Ausnahme a) der Fohlen warmblütiger Schläge unter 4 Jahren, b) der Fohlen kaltblütiger oder kaltblütig-gemischter Schläge unter 3 Jahren, c) der Fingste, d) der Stuten, die entweder hochtragend sind — d. h. deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist — oder welche nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben, e) der Vollblutstuten, die im Allgemeinen deutschen „Gesätsbuch“ oder den hierzu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengste laut Deckchein belegt sind, auf Antrag des Besitzers, f) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind, g) der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tage arbeiten, h) der Pferde, welche bei einer früheren Mutterung als dauernd kriegs-unbrauchbar bezeichnet worden sind und i) der Pferde unter 1,50 m Wandmaß in den oben genannten Orten zu den bestimmten Tagen und Stunden und an den bezeichneten Gesellungsplätze dem Kommissar vorzuführen. Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen: die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde, Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Ärzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs notwendigen Pferde, die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdebegah, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß, und die königlichen Staatsgefälle.
Dhorn. Der von der hiesigen freiwilligen Feuerwehr am Sonntag Abend veranstaltete Familienabend hatte

eine große Besucherzahl zusammengeführt, so daß der Saal des Hofes zur König Albert - Ecke vollständig gefüllt war. Herr Friedrich Schäfer, als Hauptmann der Wehr, eröffnete den Abend mit einer herzlichen Begrüßung und erteilte dem Herrn Oberförster Kusig das Wort zu seinem Vortrag über: „Dhorm vor dem Jahre 1830.“ Durch das ihm in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellte Rittergutsarchiv war der Herr Vortragende imstande, die Anwesenden auf tatsächlichen Unterlagen weit zurück in die Vergangenheit zu versetzen. Er ging aus vom Jahre 1350, in welchem Dhorn erstmalig im Hauptstaatsarchiv genannt wird und berichtete in fesselnder Weise über die Vorgeschichte des Ortes. Mit großem Interesse und mit der gebührenden Aufmerksamkeit vernahm man, wie schwer in früherer Zeit die Einwohner um ihre Existenz kämpfen mußten, war es durch die der Rittergutherrschaft zu leistenden Frondienste, hohe Abgaben oder durch die Drangsale des Krieges und durch Mißwachs. Während des siebenjährigen Krieges ist Dhorn infolge der Kriegslieferungen, bestehend in Quartieren, Naturalien, Verpflegung, Fuhrn u. c. ganz verarmt gewesen. Wenn Jemand unter den Anwesenden über die jetzigen Verhältnisse Unzufriedenheit hegt, nun durch diese Erfahrungen dürfte dieselbe sicher gehoben sein. Der Vortrag enthielt u. a. auch ausführliche Details über die damals herrschende Gerichtsbarkeit, kuriose Gerichtsverhandlungen und Prozesse, alsdann die in Dhorn und der Umgegend stattgefundenen Brände. Diesen Nachrichten zufolge ist Dhorn sehr wenig, Pulsnitz und Bischofsberda hingegen immer schwer von Bränden betroffen worden. Sehr bemerkenswerte Mitteilungen über die damaligen Schul- und Lehrers, sowie über die Hofverhältnisse bildeten den Schluß des für Jeden gut verständlichen, mit vieler Mühe ausgearbeiteten Vortrages. Da derselbe zu umfangreich geworden wäre, stellte Herr Kusig noch einen weiteren Vortrag über die Dhorns Vergangenheit in Aussicht. Verdienter Beifall folgte den interessanten Ausführungen. Herr Friedrich Schäfer stützte hierauf dem Herrn Vortragenden, der nicht nur für die Feuerwehr allein, sondern überhaupt für das Gemeinwesen großes Interesse bezeige, den herzlichsten Dank ab und forderte die Anwesenden auf, denselben durch Erheben von den Plätzen kundzugeben. Schließlich wurde noch eine Sammlung für die in der Wehr zu gründende Unterstützungskasse für verunglückte Mitglieder vorgenommen, welche den Betrag von 19 M. 30 Pf. hatte.

— Eine höchst interessante Naturscheinung konnte am Sonntag in der Zeit zwischen 1/4 und 1/2 Uhr nachmittags wahrgenommen werden, indem sich dem Auge der seltene Anblick einer Nebenbrennung bot, eines in der Nähe der Sonne sich zeigenden, in den prismatischen Farben glänzenden Flecks von der Größe der Sonne. Vielleicht trägt diese Notiz dazu bei, weitere Mitteilungen von anderen Seiten über die Beobachtung der interessanten Luferscheinung zu veranlassen.

— Vom 1. April ab sind Vormünder, welche ihre Mündel in die Lehre zu geben beabsichtigen, verpflichtet, bei längerer als einjähriger Dauer des Lehrverhältnisses mit den Meistern schriftliche Verträge abzuschließen. Diese Verträge bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung des Vormundschaftsgerichtes, welche nur dann erteilt wird, wenn der Inhalt des Vertrages dem von der zuständigen Handelskammer entworfenen Normalvertrage entspricht.

— Neue Postwertzeichen mit der Inschrift „Deutsches Reich“ werden für das Reichs-Postgebiet und für Württemberg vom 1. April ab eingeführt. Die bisher im Reichs-Postgebiete gültigen Postwertzeichen mit der Inschrift „Reichspost“ werden mit Ende März 1902 außer Kurs gesetzt. Nach der in den Schalterräumen der Postanstalten angebrachten Bekanntmachung sollen die neuen Postwertzeichen mit deren Verkauft bereits begonnen worden ist, nicht vor dem 1. April und die alten Postwertzeichen nicht mehr nach dem 31. März zur Frankierung verwendet werden. Die durch das Postamtblatt vom 12. März getroffenen Durchführungsanweisungen lauten dahin, daß die am 1. April den Briefkästen entnommenen, mit alten Postwertzeichen frankierten Sendungen ohne Nachtrage zur Abendung kommen. Auch sollen die Postanstalten Sendungen mit unrichtigen Postwertzeichen bis auf Weiteres nicht in der Beförderung aufhalten und mit Nachtrage belegen. Immerhin liegt es im Interesse des Publikums, stets die richtigen Postwertzeichen zu benutzen, und nicht mehr zu große Einkäufe alter Freimarken, Postkarten usw. zu machen. Die unverwendet bleibenden alten Postwertzeichen werden bis Ende Juni d. J. an den Postältern und bei den Landbriefträgern gegen neue Postwertzeichen umgetauscht.

— Zum 25. März, Maria Verkündigung ist eines der ältesten Feste und wird schon 340 n. Chr. von Athanasius erwähnt. Die Griechen nennen es Tag des Grußes die Römer „Empfängnis oder Menschwerdung Christi“. In deutschen Urkunden finden sich „Fest der Botschaft“, „unserer Frauenabend“, „Ehrenmesse unserer Frau“ und „Maria Engelgruß“. 656 erklärte das Konzil zu Toledo, daß die Verkündigung Maria ein eigenes Fest bilde. Weil es aber oft in die Karwoche fiel, so wurde es auf den 18. Dezember verlegt, was lange Zeit in Spanien der Fall war, bis man es auf den 25. März endgültig zurückverlegte; jedoch erschien 1818 die kirchliche Verordnung, daß so oft Ostern im März gefeiert würde, Maria Verkündigung erst nach dem weißen Sonntag gehalten werden solle. Die Protestanten in Sachsen feiern dieses Fest, das einzige Marienfest.

K a m e r n z, 24. März. Gleichwie im hiesigen Bezirke, so mehren sich auch im hiesigen Landbezirke seit einiger Zeit die Brandfälle in geradezu bedauerlicher Weise. So haben seit vergangenem Sonnabend Abend bis Montag früh wieder drei Schadenfeuer stattgefunden, und zwar in Kindisch, Elstra und Thonberg-Prick. Auch in dem unweit von Kindisch gelegenen Orte Rommenau (Bischofsberdaer Bezirk) hat in der Nacht zum Sonntag ein Brand stattgefunden. Ueber die Brände liegen uns nachstehende Berichte vor: Am vergangenem Sonnabend Abend 10 Uhr brach im strohgedeckten Wohnhause des Steinarbeiters Traugott Widlich in Kindisch Feuer aus, welches dasselbe bis auf die Umfassungsmauern in

Asche legte. Der Betroffene konnte der Bauart wegen nicht versichern. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt. — Als gegen 2 Uhr die freiwillige Feuerweh Elstra bis Krauschwitz zurückgekehrt war, rötete sich plötzlich der Nachthimmel, ein mächtiger, weithin leuchtender Feuerschein wurde sichtbar und in Elstra standen 13 Scheunen in Flammen, folgenden Besitzern gehörig: Nr. 70 Friedrich Richter, 71 August Schreiber, 72 Ernst Garten, Friedrich Wagner, Klara Döwbal, 73 August Merkel, 74 August Maulsch, 75 Frau verw. Ehrhardt, 76 Hermann Richter, Adolf Wehner, 77 Wilhelm Wienert, Friedrich Maulsch, 78 Frau verw. Böhrner, 79 Karl Hauße, 80 Frau verw. Köhler, 81 Emil Horn, Wilhelm Schmidt, 82 Frau verw. Boden, Friedrich Lehner. Die Scheunen waren sämtlich von Fachwerk und strohgedeckt, einige Wagen und kleinere landwirtschaftliche Geräte, sowie Stroh und Heu waren darin, alles bildete in circa 2 Stunden einen Schutthaufen, ferner fiel auch das angrenzende strohgedeckte Wohngebäude des Handelsmanns Hermann Hoppe dem vernichtenden Elemente zum Opfer; das Mobilar und Warenlager wurden hier gerettet. Versichert war auch im letzteren Falle nicht. Der Brandplatz liegt ganz an der Neubaulinie der Eisenbahn in der Nähe des Bahnhofes Elstra und dürfte mutwillige Brandstiftung anzunehmen sein. Auch diesmal war am Sonntag der Brandplatz ein von Fremden sehr besuchter Ort. — Während hier das Feuer wütete, brannte in Kammerau in Hartmann's Gehöfte das Seiten- und Scheunengebäude total nieder. — Heute Morgen gegen 6 Uhr brannte in Thonberg-Prick ein Seitengebäude der Kuppel'schen Fabrik, jetzt Aktiengesellschaft, ebenfalls bis auf den Grund nieder.

— Am Mittwoch früh erfolgte in Baußen der erste Spatenstich zum Neubau des Justizgebäudes. Das neue Justizgebäude, welches in der älteren Renaissanceform gehalten werden soll, wird in dem südöstlichen Teile der Stadt erbaut.

D r e s d e n. Von der für Ergreifung des Bankträgers ausgesetzten Belohnung sind dem Drohschloßhüter Werner in Dresden, der die Habhaftwerdung des Wolf veranlaßte, 2000 M. als Belohnungsanteil zugesprochen worden.

— Sächsischer Landtag. Die zweite Kammer verließ am Freitag die Dekrete Nr. 24 und 32, betreffend den Fahnbau der neuen Linien Wittenburg - Wilsdruff und Copitz - Herrensleibe, den Umbau der Leipziger Bahnhofe, den Aufschub des Baues der Nebenbahn Reichenau-Hirschfeld, den Bau einer Eisenbahn von Königswalde nach der oberen Stadt Annaberg und von Eibenstock - Bahnhof nach Stadt Eibenstock, sowie mehrere Bahnhofsveränderungen in allgemeiner Beratung an die Finanzdeputation B.

D r e s d e n. Infolge der Entlassung des Bankwindlers Albert Wolf hat sich nun die vollständige Umschuldung eines Angestellten der dortigen Firma Schöper und Bergner, Namens Alfred Werner, herausgestellt, der auf Grund einer Schriftvergleichung vier Wochen lang in Untersuchungshaft hat zubringen müssen; die Firma stellt dem nunmehr in glänzender Weise gerechtfertigten Beamten jetzt öffentlich das ehrenvolle Zeugnis aus und erklärt, daß sie selber nie an Werner's Schuld geglaubt hat.

— Binnen zehn Jahren ist in Zittau das dritte neue Schulgebäude fertiggestellt worden. Bis zum Jahre 1893 bestand noch das Zentralsystem, welches alsdann zum Bezirkssystem umgewandelt wurde. Ueber eine Million M. hat die Stadt Zittau für die drei neu errichteten Schulbauten angelegt. In den fünf Jahren 1894—1899 war die Zahl der Schulkinder von 1996 auf 2414, also im Jahre um 83,6 Schüler gestiegen, und die Zahl der Schulklassen wuchs in derselben Zeit von 52 auf 63.

Z i t t a u. Mittwoch Nachmittag wurde beobachtet, wie sich ein Unbekannter, der Uniform trug, in den Sträußchen oberhalb der „Neumühle“ an der Reize zu schaffen machte. Bald darauf wurde ein Mann, der Uniform trug, im Wasser treibend gesehen, der, wenigstens nach einer Lesart, noch gelebt haben soll, bald aber in den Wellen verschwand. Man nimmt an, der Fall hänge mit dem Verschwinden des Fahrgebläses Tippmann auf der hiesigen Station zusammen. Demselben kam eine Revision unversehrt über den Hals, und auf hinterlassenen Aufzeichnungen bestanden soll die Absicht, sich das Leben nehmen zu wollen, hervorgehen. — Ueber das Resultat der Revision ist noch nichts bekannt.

G r ö b i t z b. Weissenberg, 22. März. Heute früh 1/5 Uhr brannte das dem Häusler Johann Domasche gehörige Wohnhaus vollständig nieder. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

P l a u e n i. B. Das entzückliche Drama in Bad Linda hat hier die größte Aufregung hervorgerufen. Die allgemeine Teilnahme wendet sich dem jungen Mädchen zu, das, eben erst 13jährig, ihre Liebe mit dem Tode büßen mußte. Der Schauspieler Webell, in dessen Besitz sich eine größere Summe Geldes — mehr als 500 M. — befand, wurde am Dienstag Abend in Pausa beerdigt, während das Begräbnis des jungen Mädchens Mittwoch stattfand. So furchtbar die That Webell's ohnehin ist, muß sie noch viel verwerflicher erscheinen, wenn, wie der „Vogl. Anz.“ mitteilt, die Nachricht sich bewahrheitet, daß Webell Vater zweier Kinder war und ein seiner Geliebten Fräulein Rainhold gehöriges beträchtliches Vermögen — etwa 50.000 M. — durchgebracht und die letztere dann bei Seite geschoben hat. Man nimmt an, daß Webell deshalb nach Bad Linda gefahren ist, um das junge Mädchen zu veranlassen, mit ihm die Flucht zu ergreifen, daß das Mädchen sich aber geweiigert hat und lieber mit dem Ermählten, mit dem sie nicht zusammen leben konnte, in den Tod gegangen ist.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser residiert nach seinen jüngsten Besuchen in Wilhelmshaven, Bremen, Cuxhaven, Kiel u. s. w. zunächst wieder in Berlin. Ueber die Dispositionen für die Reise nach dem Niederrhein, welche der Kaiser in Begleitung der Kaiserin nächstens auszuführen gedenkt, ist Näheres noch nicht bekannt. — Kronprinz Wilhelm ist am Freitag Abend nach Beendigung seiner sächsischen und schweizerischen Reise, auf welche er dann noch einen Besuch am großherzoglichen Hofe in Weimar, sowie in der alten Hauptstadt und ehemaligen Kaiserresidenz Goslar hatte

folgen lassen, in Berlin eingetroffen, um die akademischen Osterferien bei seinen erlauchten Eltern zu verleben.

— Der Reichskanzler Graf Bälou dürfte zur Stunde seinen angekündigten Erholungsflug nach Italien antreten haben. Er behält auch während seiner Abwesenheit von Berlin die oberste Leitung der Geschäfte bei, zu welchem Zweck sich der Kanzler vom Gesandten Prinzen Biagnoni als Vertreter des auswärtigen Amtes begleiten läßt. Ob Graf Bälou auch bei seinem diesjährigen Aufenthalte in Italien wieder mit dem italienischen Ministerpräsidenten Zanarbelli oder mit sonst einem Vertreter der italienischen Regierung zusammentreffen wird, wie dies bei seiner vorjährigen östlichen Italienreise der Fall war, dies ist noch unbekannt.

— Das preussische Abgeordnetenhaus hat endlich am Freitag nach Erledigung der ersten Lesung der Sekundärbahnvorlage auch in seine Osterferien gehen können. Dieselben dauern bis mit Dienstag, den 8. April.

— Als neuer Leiter des preussischen Volksschulwesens, welche hochwichtige und verantwortliche Funktion mit dem Posten eines Ministerialdirektors im Kultusministerium verbunden ist, soll nunmehr an Stelle des zum Präsidenten des Oberverwaltungsgerichtes ernannten Ministerial - Direktors Dr. Kügler der gegenwärtige Direktor der kirchlichen Abteilung im Kultusministerium, Wirtl. Geh. Oberregierungsrat Schwarzkopff, in Aussicht genommen sein. Es wird allerdings nachgerade Zeit, daß das Rätselspiel wegen der Person des künftigen Leiters des Volksschulwesens Preußens ein Ende nimmt!

— Der bayerische Ministerpräsident Graf Crailsheim stiftete am Freitag und Sonnabend dem Stuttgarter Hofe den angekündigten offiziellen Besuch ab, welcher schon vor einiger Zeit stattfinden sollte, aber damals wegen des Ablebens der Mutter der Königin von Württemberg unterbleiben mußte. Zweifellos besitzt das Erscheinen des leitenden bayerischen Staatsmannes am württembergischen Königshofe ebenso seinen politischen Hintergrund, wie solchen schon der vorangegangene Besuch des Grafen Crailsheim in Stuttgart aufwies. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ erklärt denn auch in seinem dem bayerischen Ministerpräsidenten gemeldeten Begrüßungsartikel, daß sein Besuch am Stuttgarter Hofe zunächst zwar nur einen Akt der Courtoisie darstelle, daß aber hierbei doch Anlaß zu einem mündlichen Meinungsaustrausch über manche brennende Tagesfrage gegeben sein würde, durch welchen eine Förderung der zwischen Bayern und Württemberg bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu erwarten stehe.

— Die Ernennung des Dompropstes Monsignore Ringwäppligen Scheimkammerers, welcher derzeit eine Professur am Lyceum zu Bamberg begleitet, zum neuen Bischof von Augsburg an Stelle des verstorbenen Dr. Köhl gilt als entschieden. Politisch ist der mutmaßliche künftige Bischof von Augsburg noch nicht scharf hervorgetreten.

— Der Reichskanzler Graf Bälou traf auf seiner Urlaubsreise nach Stolien, begleitet von seiner Gemahlin, am Sonnabend Abend kurz nach 10 Uhr auf dem Zentralsbahnhofe in München ein, daselbst vom preussischen Gesandten Grafen von Monts begrüßt. Graf und Gräfin Bälou reisten alsbald mit dem anschließenden Schnellzuge über den Brenner nach Venedig weiter.

— Auf der Welt der Aktiengesellschaft „Weser“ zu Bremen fand am Sonnabend Nachmittag der Stapelauf des kleinen Kreuzers „G.“ statt. Im Auftrage des Kaisers vollzog die Gräfin Stolberg-Berningerode, Gemahlin des Oberpräsidenten von Hannover, den Taufakt, bei welchem das neue Kriegsschiff den Namen „Frauenlob“ erhielt. Bekanntlich fährt diesen Namen bereits ein kleines Schiff der früheren preussischen Kriegsmarine, welches in einem furchtbaren Taifun in den asiatischen Gewässern mit der gesamten Besatzung unterging.

— Im Paderborner Prozeß wegen des Altenbekenner Eisenbahnunglücks wurden der Zugführer Peters zu sechs Wochen und der Blockhauswärter Kleinhaus zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, während der Blockhauswärter Meyer freigesprochen wurde.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus ist am Freitag in seine Osterferien gegangen, aber nicht, ohne vorher dem Deutschthum in Oesterreich noch einen Schlag veretzt zu haben. Das Haus lehnte nämlich beim Titel „Mittelschulwesen“ die im Interesse der Stärkung der Stellung des Deutschthums speziell in Steiermark beantragte Resolution des Berichterstatters Grafen Stuerzigt, betreffend die Aufhebung der slovenischen Parallelklassen in Gili und die Errichtung eines besonderen slovenischen Gymnasiums in Warburg, in namentlicher Abstimmung mit 203 gegen 170 Stimmen ab. Die Czechen und Polen begrüßten dies Ergebnis mit demonstrativem Beifall, die Aldeutschen und die Mitglieder der deutschen Volkspartei mit lärmenden Protestrufen; unter großer Erregung des Hauses erfolgte der Schluß der Sitzung.

— Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm am Sonnabend die Konversationsvorlage nach zweitägiger Debatte an. — Der bekannte ungarische Staatsmann Koloman Tisza liegt im Sterben.

Italien. Die italienische Deputiertenkammer genehmigte am Sonnabend fast einstimmig die Adresse, mit welcher die Kammer die Thronrede beantwortet. Die Annahme der Adresse bedeutet ein parlamentarisches Vertrauensvotum für das Ministerium Zanarbelli.

R o m, 21. März. Der „Corriere della Sera“ erzählt, wie dem „V. T.“ berichtet wird, einen bezeichneten Vorgang, der sich bei dem Gratulationsempfang des französischen Botschafters Risard im Vatikan zutrug. Frank und frei, ohne alle weiteren Ceremonien trat der Botschafter auf den Papst zu, der ihm, wie üblich, die Hand zum Kusse darbot. Statt nun, wie dies selbst regierende Fürsten zu thun pflegen, die Hand des Papstes zu küssen, ergriff Risard dieselbe und schüttelte sie kräftig, als wäre Leo sein guter alter Freund. Nach Beendigung der Audienz äußerte der heilige Vater sein freundschaftliches Erstaunen über dies standhafte Benehmen des französischen Botschafters, das umso mehr auffiel, als vor ihm die deutsche Mission empfangen worden war, deren Haupt Generaloberst von Loß trotz seines hohen Alters alle Formalitäten gegenüber dem Papst aus's Treueste erfüllt hatte. Auch dieser Zwischenfall trage dazu bei, die Ver Stimmung gegen Frankreich zu verschärfen.

Frank wird an b
Delcasse, a
Denis-Goché
betreffs des
Neues wird
Munde des
Der Senat
Die französi
über den fra
demonstratio
erreichte ver
Belgien
einen nun
den Spielbe
Sie genehm
bei zehn St
welder endg
in Belgien
Ostende und
Balla
Wutsch in
heit der S
eines Vert
finden lassen
— Bo
über den a
des Sultan
— Zahlreic
nopol sind
triebe neuer
worden
— De
Albanesens
zur Folge h
rat abgehal
geäuerte Be
beschlossen
in den türk
Kaminopeler
Nukli
Erfolg verer
und Persien

Kraf
Schr
Hogg
Weiß
Mais
sowie
Leimm
getro
empfehl
zu
Be

frei ins Sa
K
L
Ash
Bron
Hi
Manach
Kaufen

Gust
Erhältlich b
3
Sa
geb. ti
a
H. B
ist jede Dame
rossigen, jugen
netweicher S
Nabeben
von Berg
Sch
St. 50 Pf. t. b

ademischen
n.
ur Stunde
ien ange-
bwehenheit
u welchem
ichnowsky
läßt. Ob
inthalte in
präsidenten
italienischen
seiner vor-
es ist noch
ndlich am
Setundär-
Dieselben
schulwesens,
mit dem
erium ver-
identen des
Direktors
hen Abtei-
ierungsrat
wird aller-
der Person
ußens ein
Trailsheim
arter Hofe
schon vor
des Ab-
nterbleiben
nden bayer-
Königshofe
schon der
Stuttgart
" erklärt
präsidenten
am Stutt-
toiffe dar-
mündlichen
frage ge-
er zwischen
lichen Be-

Frankreich. In der französischen Deputiertenkammer wird an diesem Dienstag der Minister des Auswärtigen, Delcassé, auf Grund einer Interpellation des Abgeordneten Denis-Cochin Erklärungen über die französisch-russische Note betreffs des englisch-japanischen Zweibundes abgeben. Viel Neues wird indessen die Welt zu diesem Thema aus dem Munde des Herrn Delcassé wohl kaum noch erfahren. — Der Senat genehmigte am Freitag das Marinebudget. — Die französische Regierung hat ein diplomatisches Gelbbuch über den französisch-türkischen Zwischenfall, der in der Flotten-demonstration Frankreichs vor Mytilena seinen Höhepunkt erreichte veröffentlicht lassen.

Belgien. Die belgische Volksvertretung hat durch einen nur mit Genugthuung zu begrüßenden Beschluß mit den Spielbanken und Spielhäusern im Lande aufgeräumt. Sie genehmigte am Sonnabend mit 93 gegen 7 Stimmen bei zehn Stimmenthaltungen den Gesetzentwurf im Ganzen, welcher endgiltig das Verbot sämtlicher Spielveranstaltungen in Belgien mit Einschluß der berechtigten Spiellubs in Ostende und Spa auspricht.

Balkanhalbinsel. Die Demission des Ministeriums Wuitich in Serbien ist wieder „abgesagt“ worden, die Mehrheit der Skupschina hat sich nachträglich zur Bekundung eines Vertrauensvotums gegenüber der Regierung bereit finden lassen.

— Von offizieller türkischer Seite werden die Gerüchte über den angeblich schwer erschütterten Gesundheitszustand des Sultans als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. — Zahlreiche Offiziere wie auch Zivilbeamte in Konstantinopel sind unter der Beschuldigung hochverrätherischer Umtriebe neuerdings in entlegene Gegenden der Türkei verbannt worden.

— Der Pforte sind über die neue Gährung unter den Albanesen bedenkliche Nachrichten zugegangen, die zur Folge hatten, daß sofort ein außerordentlicher Minister-rat abgehalten wurde. Wie verlautet, soll derselbe die un-gesäumte Verstärkung aller türkischen Garnisonen in Albanien beschließen haben. — Die Meldung von einer Spannung in den türkisch-rumänischen Beziehungen werden von Kon-stantinopeler offizieller Seite dementiert.

Rußland. Rußland kann in Persien einen neuen Erfolg verzeichnen. Laut einem Abkommen zwischen Rußland und Persien erhält letztere Macht die Konzession zum Bau

einer neuen Straße von Tabris nach Teheran und gewährt dafür an Persien ein Darlehn von 10 Millionen Rubel.

— Zur französisch-russischen Erklärung in Sachen des englisch-japanischen Bündnisses gehen die Auslassungen der Presse in den verschiedenen europäischen Hauptstädten noch immer weiter. So lassen sich hierzu einerseits „Nowoje Wremja“, „Nowosti“, „Swet“ und „Birshewiza Wjedo-wosti“ in Petersburg, andererseits die „Neue Fr. Pr.“ und das „Fremdenblatt“ in Wien, sowie „Daily Graphic“ und „Daily News“ in London vernahmen, wobei die genannten Londoner Blätter die durch die französisch-russische Erklärung geschaffene Lage ziemlich pessimistisch beurteilen. Uebrigens will die „Morning Post“ erfahren haben, die französisch-russische Erklärung sei nur die Außenseite einer neuerlich abgeschlossenen Abmachung, wonach sich Rußland zum ersten Male bestimmt verpflichtet, als Gegenleistung für seine Unterstützung durch Frankreich in Ostasien Frankreich anderwärts bei gewissen Eventualitäten beizustehen. Welche möglichen Fälle mag man wohl in Petersburg hierbei im Auge haben?

England. Im englischen Unterhause ist jüngst das südafrikanische Thema anlässlich einer Anfrage des Oppositionsmannes Campbell-Bannermann über den Stand der Dinge in Südafrika schon wieder erörtert worden. Hierbei ließ sich der Kolonialminister Chamberlain erneut sehr optimistisch über die Lage auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz aus, dagegen erklärte der Liberale Hurcourt, die Regierung täusche sich über die Kriegslage. Im weiteren Verlaufe dieser Diskussion schloß sich dann der Kriegsminister Brodrick vollständig der von Chamberlain behaupteten Auffassung von der den Engländern durchaus günstigen Sachlage in Südafrika an.

Südafrika. Lord Ritchener schweigt über Kriegereignisse, und er wird seinen Grund dazu haben. Was sich die Londoner Blätter privatim berichten lassen, ist einmal wenig belangreich und unzuverlässig. Thatsache ist, daß die Boern auf allen Theilen des Kriegsschauplatzes in lebhafter Thätigkeit begriffen und daß weder die Führer noch die Truppen an eine Unterwerfung denken. Die englische Regierung bettelt um Soldaten, sie hat sich von Australien 2000 Mann Verstärkungen erbeten, deren Entsendung nach Südafrika ihr gewährt worden ist.

Pretoria, 23. März. Hier trafen von Widdelburg die Mitglieder: Schalkbeger, Reij, Lukas Meyer,

Kroogh, Vanderveld unter Parlamentärflagge mittelst Sonderzuges ein. Der „Standard“ meldet: Schalkburger und die übrigen Burenvertreter wurden einen Teil der Woche beim Rhenosterkop von den Engländern hart bedrängt und einmal beinahe gefangen genommen. Am Freitag sandten sie Staffettenreiter nach Balmoral, die ihr Eintreffen dort ankündigten. Sie trafen am Sonnabend ein und reisten sofort nach Pretoria weiter; sie fuhrten hier in Ritcheners Wagen nach dem Hauptquartier und hatten eine Unterredung mit General Ritchener. Sie reisten alsdann nach Koonstadt im Oranjesfreistaat weiter. Die Londoner Blätter meinen voll berechtigter Vorsicht, daß die Meldung aus Pretoria betreffend die Burendelegirten nicht genau genug sei, um etwas Bestimmterem als Vermutung Raum zu geben. Die Meldung wird als hoffnungsversprechend für die Beilegung des Kriegs angesehen, aber man bezweifelt, ob Schalkburgers Autorität von Botha, Delarey und Dewet anerkannt wird.

China. Der im Süden Chinas ausgebrochene neue Aufstand nimmt eine immer bedenklichere Wendung für die kaiserliche Regierung. Die vom Marschall Su befehligten Regierungstruppen, die 20 000 Mann stark sind, alles auf europäische Weise ausgebildete und bewaffnete Leute, sollen sämtlich zu den Rebellen übergegangen sein. Das ganze Gebiet bis zu der tonkinesischen Grenze wird als reif für den Aufstand bezeichnet. In Folge Trockenheit ist die Aus-saat von Frühjahrskreis verringert, die Landarbeiter begehen Mäuerereien. Vielleicht wird der Aufstand einen ähnlichen Charakter annehmen, wie die große Taiping-Rebellion, die von der chinesischen Regierung nach jahrelanger Dauer nur mit größter Mühe niedergeschlagen werden konnte.

— Die Aufständischen in Süchina haben einen neuen Erfolg errungen, sie eroberten die wichtige Stadt Kantschau in der Provinz Kwangtung.

Nordamerika. Der Senat zu Washington nahm am Freitag den Gesetzentwurf, betreffend den Schutz des Präsi-denten und der Unterdrückung verbrecherischer Anschläge gegen die Regierung mit 52 gegen 15 Stimmen an. Der Entwurf ist eine direkte Folge der Ermordung des Präsi-denten Mac Kinley durch den Anarchisten Czolgosz.

— Die finanzielle Lage Chiles wird in amtlichen Ver-öffentlichungen aus Valparaiso als eine aufreihstellende bezeichnet.

Kraft-Futtermittel.
Sehr schönen Futterhafer,
Roggenkleie,
Weizenkleie,
Mais, ganz, Mais, geschrotet,
sowie Cingantin = Mais,
Reinmehl I und II,
getrocknete Biertraber
empfehlen zu billigen Preisen
Bernhard Mägel
in Lichtenberg.
Auch liefere ich auf Bestellung
frei ins Haus.

Holz = Auktion.
Sonnabend, den 29. März, nachmittags 3 Uhr sollen in meinem Holzschlage
ca. 12 Klaftern kerniges Holz,
" 32 " Stöcke,
" 40 Schock Reisig
versteigert werden.
D h o r n. Max Philipp, Gutsbesitzer.

Gardinen,
weiss und crème,
reiche Auswahl von neuen, geschmackvollen Mustern.
Vitrage-Stoffe, Spachtel-Vitrage,
Spachtel-Borden, Rollostoffe
und -Spitzen, Portièren - Stoffe
empfehlen äusserst billig
Fedor Hahn.

300 Zentner gutes Wiesenheu
sind noch abzugeben.
Schloß Pulsnitz. Fr. Ulbricht.

**Sämtliche Düngemittel
und Saat-Getreide**
empfehlen zu billigen Preisen
Weissbach Hermann Günther.

Kinderwagen
in grossartiger Auswahl empfiehlt
das Korb- und Kinderwagen - Ge-
schäft von **Wilhelm Richter,**
Schlossstrasse No. 107b. * * * * *

Reparaturen schnell und billigst.
**Miet-Verträge mit Mietzins-
quittungen in Buchform**
* * * * * à Stück 20 Pfennige * * * * *
sind stets zu haben in der **Buchdruckerei des Wochenblattes.**

**Tezerole, =
Revolver,
Geschins**

empfehlen
**G. Berger's Nachf.,
Pulsnitz.**
Zur Frühjahrs-Saat
empfehlen
**Original-Saathafer,
" Saatgerste,**
sowie sehr schöne Absaat-Gerste und Ab-
saat-Hafer
**Bernhard Mägel,
Lichtenberg.**
Auch liefere ich auf Bestellung frei ins Haus.

**I^a. hellen
Scheiben-König,
Valparaiso-Honig**
empfehlen
Eugen Brückner.

PALMIN
Reines Pflanzenfett, fein wie Butter,
frisch eingetroffen bei
Alwin Endler.

Ein Schulmädchen
im Alter von über 10 Jahr wird pr. sofort
gesucht.
Wo? Zu erfragen in der Exp. d. S. Bl.

Hausharmonium,
von 90 Mark aufwärts,
grosse Pedal-Harmonium
nach deutschem und amerikanischem
System, unter Garantie, zu günstigsten Be-
dingungen. —

**August Förster,
Löbau i. Sa. und
Georgswalde in Böhmen.**
Königliche Gopiano-fabrikanten.

Trinkt nur
**Siebers echt
Knöterich-
Brustthee**
gegen
Luftröhren-Katarrh
Asthma, Husten, Heiserkeit,
Bronchitis, Lungenleiden etc.
Hilft schnell u. sicher!
Man achte auf den Namen, Sieber beim Einkauf
Kaufen Sie keine wertlosen Nachahmungen
und niemals lose
Päckchen 50 Pf. u. 1 Mk.
**Gustav A. Sieber (G. m. b. H.)
Dresden 18.**
Erhältlich bei Felix Herberg, Drogerie.

**Magdeburger
Sauerkraut,**
à 18 S,
geb. türkische Pflaumen,
à 20 S, empfiehlt
H. Herm. Cunradi.

Chic!
ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht.
rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sam-
metweicher Haut und blendend schönem Teint,
Alles dies erzeugt:
Maddebeuler Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Maddebeul-Dresden.
Eckquartier: Steckenpferd.
St. 50 Pf. i. d. Löwenapotheke zu Pulsnitz.

Restauration Schwedenstein.
Zum Gründonnerstag
Kaffee und Plinzen.
Es labet ergebenst ein
Bruno Philipp.

Weißer Ente, Ohorn.
Den 1. Osterfeiertag labet zu
Bratwurst
mit Sauerkraut
freundlichst ein Anton Birnstein.
NB. Sonnabend, den 29. März,
Schweinschlachten!
Nachmittag: Fleisch-Verkauf.

Schöne
Speise-Karpfen
empfiehlt billigt
R. Hartmann.

Hochtragende Kühe,
darunter eine Zugkuh,
1/2-3/4 jährige Hage-Bullen stehen zum Verkauf.
Richard Menzel.

Zur Frühjahrs-Saat
empfiehlt
reines Knochenmehl
Alwin Gräfe, Oberlichtenau.

Ein guterhaltener
Fahrrad
ist sofort zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Zickelfelle
kauft zu allerhöchsten Preisen
Julius Fischer, Pulsnitz, Schloßstr.

Kartoffeln,
magn. bonum, unsortirt, à Ctr. 1 M.
sowie

Runkelrüben,
à Ctr. 50 \mathcal{A} verkauft
Lehngericht Grossröhrsdorf.
Donnerstag, den 27. d. M., nachmittags
4 Uhr wird eine

fette Kuh
verpundet, à 50 \mathcal{A} bei
Karl Herzog, Pulsnitz M. S.

Ein möbel. Zimmer
zu vermieten
1. April oder später zu beziehen.
Zu erfragen in der Expedition des Bl.

Zimmerleute
werden angenommen bei
B. Gräfe, Pulsnitz M. S.

Tüchtiger geprüfter
Heizer und Maschinist
sucht bald oder später dauernde Stelle.
Selbiger würde auch andere Arbeit übernehmen. Beste Angebote unter G. G. 107
an die Expedition d. Bl. erbeten.

Arbeiter-Gesuch.
Einen älteren, nüchternen Arbeiter
sucht
Lehngericht Grossröhrsdorf.

Eine Knabenhose
ist am Montag Vormittag von der unteren
Langeasse bis nach der Mittelbacher Straße
verloren gegangen.
Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige
gegen Belohnung bei Emil Müller, Schnei-
dermeister, Langeasse abzugeben.

Briketts,
von jetzt ab im Waggon 200 Centner franko
hier 95 Mark, im einzelnen à Centner 60 \mathcal{A} .
mindestens so gut als Reisholz, empfiehlt
Georg Borsdorf.

Mittwoch, den 26. März a. e., nachmittags von 2-4 Uhr findet die
öffentliche Prüfung
der Schüler der Handelsschule zu Pulsnitz statt und werden hierdurch alle Prinzi-
pale, Eltern, Freunde und Gönner freundlichst eingeladen.
Kaufmännischer Verein zu Pulsnitz.
A. Cunradl, 1. B. Vorsitzender.

Gasthof zum Waldschlößchen.
Zum Gründonnerstag und Charfreitag
ff. Kaffee mit Eierplinzen
wozu freundlichst einladet
G. Hilbert

Schützenhaus Pulsnitz.
I. Osterfeiertag, den 30. März, abends 8 Uhr:
Einmaliges Gastspiel des Dresdner Konzert-Ensemble
„Moderne Kunst“.

Hochfeines **Überbrettel.** Elegante
Programm! **Kostüme!**
Zur Aufführung kommt u. A.:
Der lustige Ehemann. Der Fliederbaum. Die Macht der Liebe, Pöffe
mit Gesang. Fräulein Doktor, Schwank u. A. m.
Entrée 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf. bei Herrn Felix Herberg
und im Schützenhaus.
Obiges Ensemble ist im Besitz des Königl. Kunstscheines.

Gasthof zu Meissn.-Pulsnitz.
Montag, den 11. Osterfeiertag, von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte **Ballmusik,**
wozu ergebenst einladet
H. Menzel.

Gasthof zur weißen Taube, Weißbach.
Sonntag, den 1. Osterfeiertag:
Konzert des gemischten Chores.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Hierzu laden ein
G. Hornuff, Vorstand. G. Naumann.

Schützenhaus Pulsnitz.
Dienstag, den 1. April (III. Osterfeiertag)
Grosses KONZERT
von der Stadtkapelle.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Billets im Vorverkauf 40 Pf. bei Herrn Beyer, Cigarrengeschäft und im Kon-
zertlokal.

Nach dem Konzert Ball.
Hierzu laden freundlichst ein
E. Frenzel. J. Ploner

Ohorner Revier.
Brennholz-Versteigerung
Dienstag, den 1. April, vorm. 9 Uhr

Freudenbergs Gasthof „zu den Linden“ in Obersteina.
61 rm w. Brennweite u. Knüppel
62 w. Stengelmeter
274 rm w. Streißig
760 Wln. w. Brennreißig
10 Plätze kurze in der Erde befindl. Stöcke
Rahlschlag in Abt. 1.
Läuterung in Abt. 2
„Kleinschäfers Anlauf“.
Durchforstung in Abt. 4
„an der Taubenbrücke“.
Forstverwaltung Ohorn, am 21. März 1902.
Russig.

Todes-Anzeige.
Heute Abend 7/7 Uhr verschied nach kurzen aber schweren Lei-
den unser treusorgenden Vater, Schwieger- und Grossvater der Tagear-
beiter
Johann Georg Schäfer
in seinem 72. Lebensjahre.
Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an
Pulsnitz M. S., am 24. Februar 1902
die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3/3 Uhr vom
Trauerhause aus statt.
Hierzu eine Beilage.

Theater in Pulsnitz.
Hôtel grauer Wolf.
Muster-Vorstellungen
(ohne Souffleur!)
Diktion: Max Weidlich
(ehemaliges Mitglied des Wallner-Theaters
in Berlin.)
Nur 1 Abend!
Am 1. Osterfeiertage 1902:
Johannisfeuer.
Schauspiel von Sudermann.
Billets im Vorverkauf: Sperrst. 1 Mt.
1. Pl. 0.60 Mt., 2. Pl. 0.40 Mt. bei Herrn
F. Herberg, Drogenhandlung, und im
Theaterlokal. An der Kasse: Sperrst.:
1.25 Mt., 1. Pl. 0.75 Mt., 2. Pl. 0.50 Mt.,
Galerie 0.30 Mt.
Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Schwarze Seiden-Stoffe
zu Brautkleidern etc.
sowie

Schwarze reinwollne Kleiderstoffe
empfiehlt in den neuesten Geweben
und vorzüglichsten Qualitäten in be-
kannt grösster Auswahl bei äusserst
niedrigen Preisen
Fedor Hahn,
Manufactur-, Mode- und Seidenwaaren
Pulsnitz.

Stroh!
Nächste Wochen treffen mehrere Waggons
Stroh
auf Bahnhof Pulsnitz ein.
Bernh. Mägel, Pichtenberg.
Auch liefere ich solches jederzeit auf Bestel-
lung frei ins Haus.

Lehr-Verträge
sind zu haben in der Buchdruckerei des Bl.

Dank und Nachruf.
In tiefes Leid versetzt durch das
frühe Hinscheiden unserer innig
geliebten Tochter, Schwester und
Enkelin
Linda Frieda Anders
hat uns die allseitig bezogene herz-
liche Teilnahmesehr wohlgethan und
es drängt uns, dafür unseren innig-
sten Dank zu sagen. Tiefgefühltesten
Dank den geehrten Herren Lehrern
und den lieben Schülern, die unsere
gute Frieda trauervoll mit zu Grabe
geleitet und ihr letztes Bett so lieb-
lich mit Blumen bekant; den
Herren Trägern für ihren Liebes-
dienst; und all' den Nachbarn und
Freunden von nah und fern für
die reichen Blumenspenden und das
ehrende Geleit zur Stätte des Frie-
dens. Herzinnigen Dank dem Herrn
Pastor Schulze für die erhebenden
Tröstungen aus Gottes Wort.
O Lieblich Frieda, die im Leben
Einst so verständig, sanft und gut,
Wir mussten Dich so frühe geben,
Dich, die nun still im Grabe ruht!
Erst schon den Paul, den holden Knaben,
Und nun noch Dich, Du Herzenskind
Gott weiss, was wir gelitten haben,
Er tröst' uns, wenn die Thräne rinnt!
Wir Eltern fünf Geschwister denken
Nebst Grosseltern mit Schonen Dein;
Oft wollen wir die Schritte lenken
Voll Wehmut hin zum Kämmerlein!
Der Himmelstrost ist uns geblieben,
Wenn wir im Leid dort innig flehn:
Dass wir einst unsre sel'gen Lieben,
Euch Kinder droben wiedersehen!
Ohorn. Die tieftrauernde
Familie Anders.

* Zwei
Flotte des
durch zwei ne
Register-Tonn
wachs erhalte
denburg" un
des Bremer
Zedlenborg
Dampfer sind
ganz aus der
Klasse verfeh
breit und be
Bei voller
Kajüts- und
Die Einrichtu
wobei namen
räume besond
die weitgehend
Die Maschine
sachen Expan
kräften. Die
Seemeilen in
für norbamer
nimmt.
* Zunge
nicht für 189
die der Beric
und von die
minderjährig
kontingent, e
im Alter von
bereits 1163,
Zahl der An
Ehemänner i
17jährige zc.
Heiraten die
higen, überfü
Da es so an
feiner Wurzel
die Mädchen
auf den Ber



Wochenblatt für Pulsnik und Umgegend

Dienstag

Beilage zu Nr. 36.

25. März 1902.

Druck und Verlag von G. L. Förster's Erben in Pulsnik. — Verantwortlicher Redacteur Otto Dorn in Pulsnik.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Bermischtes.

* Zwei neue Dampfer des Norddeutschen Lloyd. Die Flotte des Norddeutschen Lloyd wird in den nächsten Tagen durch zwei neue Doppelschraubendampfer von je 7500 Brutto Register-Tonnen Raumgehalt abermals einen wertvollen Zuwachs erhalten. Die Dampfer führen die Namen „Brandenburg“ und „Chemnitz“; der erstere ist auf der Werft des Bremer Vulkan in Begefac, der letztere bei Joh. C. Tecklenborg A.-G. in Geestemünde erbaut worden. Beide Dampfer sind unter Spezialaufsicht des Germanischen Lloyd ganz aus deutschem Material gebaut und mit der höchsten Klasse versehen. Dieselben sind 131 Mtr. lang, 16,5 Mtr. breit und besitzen eine Tragfähigkeit von 10 000 Tonnen. Bei voller Ausnützung der Räume vermögen sie je 50 Kajüte- und etwa 1600 Zwischendeckspassagiere zu befördern. Die Einrichtungen weisen wiederum mancherlei Vorzüge auf, wobei namentlich auf die Verbesserung der Zwischendecksräume besonderer Wert gelegt worden ist. Sodann ist auf die weitgehendsten Sicherheitseinrichtungen Bedacht genommen. Die Maschinenanlage jedes Schiffes besteht aus zwei vierfachen Expansionsmaschinen von zusammen 3200 Pferdekraften. Die Geschwindigkeit der Schiffe wird etwa 13 Seemeilen in der Stunde betragen. Beide Dampfer sind für nordamerikanische Linien des Norddeutschen Lloyd bestimmt.

* Junge Ehegatten in England. Nach dem Jahresbericht für 1899 sind in England während der zwölf Monate, die der Bericht umfaßt, 262 334 Ehen geschlossen worden, und von diesen waren nicht weniger als 56 398 solche von minderjährigen Personen. Die Mädchen stellten das Hauptkontingent, eine Braut stand im Alter von 13 Jahren, 15 im Alter von 15 Jahren, die Zahl der 17jährigen betrug bereits 1163, die der 18jährigen 6135 und so fort. Die Zahl der Knaben ist geringer, immerhin finden wir zwei Ehemänner im Alter von 15 Jahren, drei 16jährige, 79 17jährige etc. Die Missionare behaupten, daß diese frühen Heiraten die Hauptursache des größten Elends in den schmutzigen, überfüllten Wohnungen im Ostende von London sind. Da es so außerordentlich schwierig erscheint, das Uebel an seiner Wurzel zu fassen, versucht man jetzt mit allen Mitteln, die Mädchen von Jugend auf, das heißt schon in der Schule, auf den Beruf als Frau und Mutter vorzubereiten. So

haben in den Londoner Volksschulen in den letzten sechs Jahren über 240 000 Mädchen Unterricht im Kochen erhalten, neben dem eine möglichst gründliche Unterweisung im Krankenpflegen, Kinderwarten und allgemeinen Hausfrauenpflichten einherging.

* Mittel, um Hunde zu entfernen. Der Hund ist ein sehr nützliches und treues Tier, gewiß, aber wer nun einmal die Hunde nicht leiden kann, kann durch die Anwesenheit eines solchen Tieres in großen Ärger versetzt werden. Und Hausbesitzern, denen daran liegt, saubere Gärten an ihren Häusern zu haben, darf man es nicht einmal verdenken, wenn sie sich alle Mühe geben, die Hunde zu vertreiben. Prügel helfen ja gegen das eine geprügelte Exemplar, aber nicht gegen alle Hunde. Und doch giebt es ein recht einfaches Mittel, sie alle miteinander zu vertreiben. Den Hunden ist nämlich der Terpentingeruch unerträglich, und man braucht einen Ort, von dem man sie vertreiben will, nur ordentlich mit Terpentinöl zu begießen, und sie bleiben unbedingt sicher fort. Hat sich der Terpentingeruch an der Luft verflüchtigt, was man ja am besten daraus erkennt, daß wieder einmal ein Hund sich dort aufhält, so braucht man die Terpentinbegießung nur zu wiederholen. Uebrigens wirkt jede Begießung für eine ganz beträchtliche Zeit.

Der Frühling

und die kommende milde Jahreszeit, ebenso die immer mehr zunehmende Tageslänge haben bei Vielen eine Aenderung in der bisherigen Einteilung von Arbeit und Ruhe im Gefolge. Nach wie vor ist es aber wohl das Bedürfnis eines jeden einzelnen, schnellstens und in kurzer, doch trotzdem umfassender Weise von den Vorgängen unterrichtet zu sein, die sich soeben in Nah und Fern abspielen. Gerade die gegenwärtige Zeit ist reich an interessanten Ereignissen — es sei nur an die jüngsten Vorgänge auf den Schlachtfeldern von Transvaal erinnert — die reiche Gelegenheit zu gegenseitigem Meinungsaustrausch bieten. Die Vermittlerin all' der verschiedenartigen Nachrichten, seien es erfreuliche oder unerfreuliche, ist die Zeitung. Wenigstens einen Abend um den anderen wünscht, man sie auf dem Familientische vorzufinden, um sich nach beendetem Tagewerk über dies und jenes zu informieren oder

durch die Lektüre des feuilletonistischen Teils angenehm zu unterhalten. Mit dem 31. März d. J. erreicht das diesjährige Quartal des „Pulsniker Wochenblattes“ ihr Ende. Wie bisher, wird es auch künftig ihre Leser von allem, was sich auf lokalem, sächsischem und politischem Gebiete ereignet, in schnellster und zuverlässigster Weise in Kenntnis setzen. Durch vorzügliche Verbindungen ist es dazu in der Lage. Der unterhaltende Teil wird nach wie vor durch vorzüglich ausgewählte größere und kleinere Werke, sowie populär geschriebene Artikel belehrenden Inhalts ausgefüllt. Das illustrierte Sonntagsblatt und die landwirtschaftliche Beilage bietet eine Fülle des Interessanten.

Das „Pulsniker Wochenblatt“ erfreut sich seit langem einer sich immer mehr erweiterten Verbreitung in Stadt und Land. Es ist in Pulsnik und in den Ortsschaften des Bezirks die verbreitetste Zeitung und ist auch in den Ortsschaften der angrenzenden Nachbarbezirke stark verbreitet, weshalb es als **wirkksamstes Insertionsorgan** besonders empfohlen werden kann.

Im Hinblick auf den nahen Quartalschluß bitten wir unsere Leser, für die rechtzeitige Erneuerung der Bezugsbestellung entweder bei den Postanstalten, den Austrägern oder in unserer Geschäftsstelle Sorge zu tragen.

Geschäftsstelle und Redaktion.

Das Dorf-Prinzessierl.

Novelle von Anna Gnevkow.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Drei Tage waren seitdem erst verfloßen und wieder war sie auf die Höhe hinauf, wenige Schritte trennten sie nur noch von ihrem Lieblingsplatz, ein kurzes Aufwärtsklimmen und sie war da, sich auf dem Felsen niederlassen, unter den grünen Zweigen träumen und mit hellen Augen griff sie nach einem schwankenden Aste der Birke, um sich an ihm heraufzuziehen. Was war das? — Der Ast hielt, aber der Baum, der ganze Baum ächzte und stöhnte, jetzt ein Krach, jetzt ein Splintern, mit jähem Aufschrei



stürzte das Mädchen hinten über und sein Sturz in die Tiefe wäre unvermeidlich gewesen, wenn nicht in diesem Augenblicke ein Mann mit erschrecktem Gesicht und keuchendem Athem um die nächste Felsenbiegung herumgestürzt wäre und das Mädchen in seinem Arm aufgefangen hätte.

So stumm, so bleich lag das Prinzesslerl einen Augenblick lang an der Schulter des Retters, dann aber schoß ihm das Blut in heißen Wellen in das Antlitz; es richtete sich hoch in die Höhe, die Augen flammten und blitzten, und mit bebender Stimme fragte es laut:

„Wer hat dies hier gethan?“

„Sch!“

Auch die Gestalt des Mannes hatte sich gehoben, seine Arme sich verschränkt, wie ein Stein gehauen schienen seine Züge, und nur die Augen kündeten Leben, sie wanderten von dem Mädchen fort zu der Art, die auf einem kleinen Felsenvorsprung lag und von dieser zurück zu der Widerfacherin, die sichtlich nach Worten rang.

„Abgehauen, meine Birke, meinen Baum abgehauen,“ brach sie endlich leidenschaftlich aus, eilte ein paar Schritte höher hinauf, wo sie neben dem gestürzten Lieblinge stehen blieb, „wer gab Dir ein Recht dazu, mir das anzuthun, Joseph Waldner, sage mir, wer? — Wie eine wirkliche Königin stand sie auf dem kleinen Felsenplateau, umglüht von dem Purpur der Abendwolken, und blickte herab auf den Mann, der unbewegt zu ihr hinauf und ihr gerade hinein in die Augen sah.

„Wer mir ein Recht dazu gab?“ fragte er langsam und mit deutlicher Betonung. „Du selbst, Tonerl, und Deine Unvernunft; meinst, ein Mensch, der die Gefahren so kennt, wie ich, wüßte nicht zu schätzen, welch' tollkühnes Stück, Du unternimmst, wenn Du Dich bis hier herauf begiebst? Und weil ich ein Einsehen hab', weil ich nicht will, daß es eines Tages heißt, des Hofbauern Tonerl hat das Genick gebrochen und ist totwund und zerfchellt da drunten angekommen, deshalb hab ich die Birke hier eingelerbt und wollte sie just hinlegen, daß wir sie heut um die Witternacht nur zum Fest herunterholen brauchten.“

„Zum Fest?“ Tonerl lachte gell' hinaus. „Ein schönes Fest ist's, wo ein armes Mädchen unter den Hammer kommt und dem ersten besten zufällt, wenn er just genug Geld im Säckel hat, um es bezahlen zu können. Aber, ich sage Dir, Joseph Waldner, wenn Du mir's anthust, mich auf die Liste der Andern zu setzen, dann zahl' ich Dir's heim, denn lieber den Grund des Rheins gesucht, als Euch zufallen zu lassen und Schönthun.“

Thränen standen in den Augen des Mädchens, es sah wunderschön aus in seiner Erregung, aber Joseph sah jetzt nur die Ungeberdigkeit, die gezogene Grenzen zu durchbrechen sucht, er hörte nur den Trotz, der aus den Worten des Tonerls sprach, und fern von ihm lag es, nach-

zugeben, was sein Herz auch empfand, er wußte es, daß Prinzesslerl mußte erst wieder werden, wie andere Menschenkinder. Er setzte deshalb auch den Fuß fester auf die kurzen, krausen Haare, griff nach der Art und nickte zu dem Mädchen hinauf, das noch immer regungslos neben der Birke stand, die mit ihren grünen das selbstgewebte Frauengewand berührte.

„Komm' herunter, Tonerl, ich werde Dich leiten und geh' nicht mehr hier hinauf, wo Du die Birke doch nicht mehr findest. Siehst, rechne es mir nicht an, daß ich sie umgehauen, zum Besten für Dich ist es ja doch nur, denn welch' ehrbares Mädchen klettert und steigt hier hinauf, gleich einem wilden Buben.“

Das Mädchen blieb regungslos, die kleine braune Hand wies nur auf den weißen Stamm, wo ihn die unerbittliche Art getroffen, und der rosige Mund sagte herb: „Was zerhauen ist, ist zerhauen, das ist just, als hättest Du zwischen uns eine Trennung herbeigeführt, daß ich nun nimmermehr von Dir hören, Dich in aller Ewigkeit nicht einmal vor Augen sehen mag.“

„Und wenn ich nun heut bei der Versteigerung das Meistgebot auf Dich thue?“

Tonerl lachte geringschäßig. Das wirst bleiben lassen, denn ich hab' vorgebeugt, und wenn es geschieht, meinst, daß eine Bauerntochter sich einem Knechte braucht zuzuneigen?“

Eine kurze Pause trat ein, wie Dolchesschneiden so scharf trafen sie das blaue, das braune Augenpaar, dann wandte sich der Joseph mit einem kurzen: „Wollen's sehen,“ ab, und Tonerl blickte dem Davongehenden mit einer tiefen Falte zwischen den Brauen nach.

Wenn er hinab ging in das Wirtshaus, wenn er ihren Namen doch auf der Liste der heiratsfähigen Schönen des Dorfes ließ, wenn sie unter allgemeinem Gelächter ausgerufen wurde, hier ein junger Bursch einen Thaler, dort ein anderer zwei oder drei Thaler für das Recht bieten durfte, sie sechs Wochen lang, bis auf den Feldern die Dickbohne blühte, als sein Eigentum, seine Braut zu betrachten, allabendlich zu ihr zu kommen, sie zum Tanz, zu jeder Lustbarkeit zu führen, welche Schmach, welche Demütigung, nein, sie durfte ihr nicht ausgesetzt werden, sie nicht, das stolze Prinzesslerl nicht, das bisher für jeden unnahbar geblieben, und in der Angst darum schlang sie die Finger in einander und rief mit halb zaghaster, halb ungeduldiger Stimme: „Joseph.“

Der Mann stand still, er wandte sich zu der Rufenden um und in seinen Augen ging ein stilles Leuchten auf, als er den Kampf sah, der sich in des Mädchens Zügen spiegelte. Sie war also doch nicht so schroff und hart, wie es seine Kameraden oft gesagt, hinter dem hochmütigen Wesen barg sich ein jagendes, ängstliches Herz, das Prinzesslerl konnte eine schlichte, einfache Bäuerin sein und in der Hoffnung darauf trat er rasch um einige Schritte näher.

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Schlachtviehpreise am 24. März 1902.

Tiergattung und Auftrieb.	Bezeichnung.	Marktpreis für 50 kg. Lebend- / Schlachtgewicht	
		M.	M.
Ochsen 373.	1. Vollfleischige, ausgemäst. höchst. Schlachtwertes b. zu 6 Jahren	33-36	61-65
	2. Desterreicher	33-37	61-66
	3. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, — ältere und gemästete	29-32	57-60
	4. Mäßig genähr. j., gut genähr. ält.	26-28	52-56
	5. Gering genährte jeden Alters	22-25	47-51
Bullen 168.	1. Vollfleischige höchsten Schlachtw.	32-35	57-60
	2. Desterreicher bis	—	—
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	28-31	54-56
Kalben und Kühe 199.	4. Gering genährte	23-27	49-43
	1. Vollfleischige, ausgemäst. Kalben höchsten Schlachtwertes	31-34	59-63
	2. Vollfleischige, ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtw. b. zu 7 Jahren	28-30	55-58
	3. Ältere ausgem. Kühe u. wenig gut entwickelte j. Kühe u. Kalben	25-27	51-54
	4. Mäßig genährte Kühe u. Kalben	22-24	47-50
Kälber 822.	5. Gering genährte Kühe u. Kalben	—	42-46
	1. Feinste Mast- (Vollmilchmast-) und beste Saugkälber	47-50	70-76
	2. Mittlere Mast- u. g. Saugkälber	44-46	66-69
	3. Geringe Saugkälber	40-43	61-65
Schafe 1350	4. Ältere gering genähr. (Fresser)	—	—
	1. Mastlamm u. j. Masthammel	34-35	64-65
	2. Ältere Masthammel	—	60-62
Schweine 1880	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	56-58
	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	49-50	61-62
	2. Fettschweine	50-51	62-63
	3. Fleischige	47-48	59-60
	4. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	44-46	56-58

Kirchliche Nachrichten.

Erntedonnerstag, den 27. März:

9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl für die Neukonfirmirten und deren Angehörige. Diakonus Rietschel.

6 „ Beichte und heiliges Abendmahl. Pastor Schulze.

Karfreitag, den 28. März:

1/2 9 Uhr Beichte } Diakonus

9 „ Predigt (1. Petr. 1, 18-21) } Rietschel.

6 „ Liturgischer Gottesdienst mit Ansprache. (Matth. 27, 57-61) Pastor Schulze.

Das Eis zergeht, der Schnee zerrinnt,

Dann grünt es über ein Weilchen,

Und leise singt der laue Wind:

„Wacht auf, wacht auf ihr Weilchen!“ (Weidel.)

